Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 6

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Sind die sozialen Bewegungen in der Krise oder im Aufbruch? Vieles, wenn nicht alles deutet auf eine Krise hin. Die Mobilisierungskraft lässt nach, der traditionelle Ostermarsch, Wahrzeichen der Friedensbewegung, hat in diesem Jahr nicht einmal mehr stattgefunden, Spenden und Mitgliederbeiträge sind rückläufig oder stagnieren, Publikationsorgane verschwinden oder kämpfen um ihre Existenz, die gemeinsame Utopie, die für viele «Sozialismus» hiess, hat scheinbar abgewirtschaftet, während das System, das wir überwinden woll(t)en, noch immer wirtschaftet. Die Neuen Wege halten zwar an einem demokratischen, ökologischen und pazifistischen Sozialismus fest, aber sie können nicht verhindern, dass derartige Alternativen weniger gefragt sind als auch schon. Wie verschiedene soziale Bewegungen mit dieser Herausforderung umgehen, ist denn auch Thema des öffentlichen Teils der Jahresversammlung der «Freundinnen und Freunde der Neuen Wege» vom 24. Juni 1995. Zur Vorbereitung veröffentlichen wir die Statements, die unsere Podiumsgäste vorbereitet haben: ***Reinhard Lang*** *(«Aufbruch»-Bewegung),* ***Béatrice Breitschmid*** *(Autonomes Frauenzentrum),* ***Urs Sekinger*** *(Solifonds),* ***Matthias Zimmermann*** *(VCS),* ***Arne Engeli*** *(Friedensrat) und* ***Maya Doetzkies*** *(Erklärung von Bern) stellen sich der Frage nach «Krise oder Aufbruch» vor dem Erfahrungshintergrund ihrer Organisationen. Die Antworten sind weit entfernt von Resignation, so unterschiedlich sie im einzelnen die aktuelle Lage einschätzen. «Krise» kann eben auch «Kairos» für n(N)eue Wege heissen. – Vorstand, Redaktor und Redaktionskommission freuen sich, wenn nicht nur diese gemeinsam mit der Religiös-sozialistischen Vereinigung durchgeführte Veranstaltung ein reges Interesse findet, sondern wenn auch die Geschäftlichen Teile der beiden Vereinigungen neue Zeichen der Ermutigung setzen.*

Ein zweites Thema dieses Hefts ist die «Nachlese zum 8. Mai». ***Eberhard Busch,*** *der uns im letzten Januarheft in die Theologie des Friedens bei Ragaz und Barth eingeführt hat, deutet in seiner Predigt über Kain und Abel die (nicht nur) deutsche Unheilsgeschichte vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Vergeben setzt Anerkennung von Schuld, setzt Umkehr voraus und kann niemals vergessen heissen. «Unfähigkeit zu trauern» gibt es aber auch in der Schweiz. Die* ***«Zeichen der Zeit»*** *machen sich Gedanken über die «Entschuldigungs»-Rede des Bundespräsidenten zum 8. Mai und über die wütenden Reaktionen auf eine Ansprache von Bundesrätin Ruth Dreifuss zum selben Thema. Dass Trauer- wie Hoffnungsarbeit ihre Vorbilder braucht, gibt* ***Ursula Bäumlin*** *mit ihrer Erinnerung an Dietrich Bonhoeffer und Sophie Scholl zu bedenken. Die Kolumne beruht auf einem Text, der im Zusammenhang mit der Gedenkfeier an das Kriegsende im Berner Münster entstanden ist.*

Zwei unterschiedliche Erfahrungen mit der UNO enthalten die übrigen beiden Beiträge: ***Carl Ordnung,*** *der für die Christliche Friedenskonferenz am Sozialgipfel der UNO teilgenommen hat, sieht in der Zusammenarbeit der Weltorganisation mit den – die internationale «Zivilgesellschaft» repräsentierenden – Nicht-Regierungs-Organisationen ein Hoffnungszeichen für mehr globale Solidarität.* ***Verena Karrer*** *setzt ihre Briefreihe aus Somalia fort. Enttäuscht von den UNO-Aktionen, arbeitet sie unentwegt weiter für die leidgeprüften Menschen in diesem Land. Die Verbindung zu unseren Vereinigungen ist ihr wichtig. Womit wir wieder beim Thema unserer Jahresversammlung wären.*

Willy Spieler